

# Non-verbale Kommunikation

- Ein Dekonstruktionsversuch anhand der antirassistischen Praxis von maiz, Beratungsstelle von und für Migrantinnen



# Non-verbale Kommunikati on

Wie können wir uns verständigen, wenn wir nicht dieselbe Sprache sprechen?

- welche Tools und Methoden gibt es für den Einrichtungs-Alltag?

- wie kann ich / können wir im Team diese Kommunikationsform üben?



- 
- Warum glaube ich, dass die Kommunikation in der Arbeit mit Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung scheitert?
- 



# Herkunft



- aus commūnicāre ‘gemeinsam, gemeinschaftlich machen, sich besprechen’  
< commūnis ‘gemeinschaftlich, allgemein, gewöhnlich’
- 309. 000 000 Ergebnisse


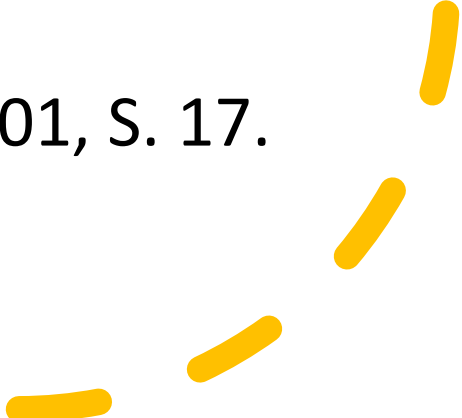


# Bedeutungsübersicht



- 1. ⟨jmd. kommuniziert (mit jmdm.)⟩ sich verständigen, miteinander sprechen
- 2. ⟨jmd. kommuniziert (jmdm.) etw.⟩ mitteilen; erklären
- 3. [bildungssprachlich] ⟨etw. kommuniziert (mit etw.)⟩ in Verbindung stehen; zusammenhängen
- 4. [katholische Kirche] ⟨jmd. kommuniziert⟩ zur Kommunion gehen; die Kommunion empfangen

- 
- einseitige Kommunikation (Mitteilung)
  - eine wechselseitige Kommunikation (Interaktion)
- 

- 
- Kommunikation – wer kommuniziert eigentlich mit wem? Eine kritische Analyse aus der Perspektive von maiz – autonomes zentrum von & für migrantinnen
- 

- 
- „Sobald Menschen miteinander kommunizieren so treten sie wechselseitig über die Zeit in Beziehung, sei es direkt von Angesicht zu Angesicht, vermittelt mit Hilfe technischer Medien, in formeller oder informeller Weise, mit Hilfe verbaler und/oder nonverbaler Formen.“ (Frindte: Einführung in die
  - Kommunikationspsychologie. 2001, S. 17.
- 



- 
- zwischen 2 oder mehrere Personen
  - zwischen verschiedene „Kulturen“ und „Einheimischen“
  - Kulturen – komplexe, keine feste Grenze, ineinanderfließen, sich durdringen, wandelhaft, interaktive
  - Netzwerke
- 



## Woran scheitern Gespräche? – 6 wichtigsten Gründe



# 1. Fehlende Balance

- Zwischen zwei Gesprächspartnern muss ein Gleichgewicht herrschen. Wenn nur der eine redet und der andere zuhört, stimmt die Balance nicht. Gleiches gilt, wenn der eine nur Fragen stellt und der andere nur antwortet. Ein gutes Gespräch basiert auf dem Prinzip gleicher Anteile und auf dem Grundsatz „Geben und Nehmen“.

## 2. Keine Gleichheit

- Kommunikation setzt eine gewisse Gleichheit voraus. Betrachtet der eine die Meinung des anderen grundsätzlich als minderwertig, scheitert ein Gespräch. Fehlende Gleichheit kann weiterhin bedeuten, dass der eine seine Machtposition über den anderen ausnutzt, was dazu führt, dass jener sich nicht traut, seine eigene Position zu vertreten.

### 3. Kein Einfühlen

- Um den anderen zu verstehen, muss man auf diesen eingehen. Ein erfüllendes Gespräch ergibt sich oft dann, wenn der eine sich in den anderen hineindenkt und -fühlt und dieses dem anderen widerspiegelt. Bleibt der eine nur bei sich und seinem Standpunkt, scheitert ein wirklich tiefes Gespräch.



4.

## Unterschiedliche Sprache

- Ein Gespräch missglückt, wenn beide nicht die gleiche Sprache sprechen. Dahinter verbirgt sich oft die Tatsache, dass der eine bestimmte Worte oder Formulierungen ganz anders als der andere versteht. Wenn die Reaktion des Gesprächspartners komisch oder unverhältnismäßig erscheint, liegt es oft genau daran.



## 5. Falscher Zeitpunkt oder Rahmen

- Wer miteinander reden will, benötigt dafür Zeit und Ruhe. Für alles im Leben gibt es den optimalen Zeitpunkt und Ort, auch für Gespräche. Je wichtiger ein Gespräch ist – denken Sie an einen Heiratsantrag -, desto stärker fallen Zeit und Ort ins Gewicht. Diese sind unbedingt mit einzuplanen.



## 6. Mangelnde Ehrlichkeit

- Viele Gespräche scheitern an mangelnder Ehrlichkeit. Man redet dem anderen nach dem Mund, denkt aber etwas ganz anderes. Oder: Man hält mit Informationen hinterm Berg, die eigentlich auf den Tisch gehören. Oder: Man verbirgt seine eigentlichen Gedanken und Gefühle, bleibt so oberflächlich oder höflich, dass nichts (mit)geteilt wird. –Schade um die Worte. (<https://www.experto.de/businessstipps/woran-scheitern-gespraechе-die-sechs-wichtigsten->)





1

- Einblick in die großen gesellschaftspolitischen
- Zusammenhänge in Bezug auf Geld und Macht
- und die Wirkung auf Migrantinnen
- → Zusammenhang zwischen dem Zugang (oder Nicht-Zugang) zu Sozialgütern
- bzw. Existenzsicherung und den Abhängigkeitsverhältnissen zwischen

2

- Personen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft
- → Ungleichgewicht, finanzielle Abhängigkeit, Gewalt gegen vulnerabilisierte
- Personen
- → Zusammenhang zwischen strukturelle Gewalt, Rassismussystem,
- Kapitalismus und Kolonialität



- 
- Intersektionale Perspektive: Gender, Ethnizität, Herkunft oder Klasse, gleichzeitige Zusammenwirken von sozialen Ungleichheiten -Wechselwirkung)
- 

# Dekolonialität vs. Eurozentrismus

Pat Parker :

„Wenn Du mit mir sprichst,  
vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie,  
dass ich eine Schwarze  
Bin“

(zitiert bei Rommelspacher 1995, S. 100).



- 
- Sprache und Kultur – eine Reduktion?
- 


# Sender \_Empfänger- Verhältnis ?



- Das Verstehen:  
„Ich verstehe es.“  
„Ich verstehe Sie!“,





## Die Sprache

- „Entschuldigung, ich kann nicht gut Deutsch sprechen!“
  - Niemand ist tabula rasa!
  - „Ich weiß viel mehr als ich euch sagen kann!“
- 

- 
- “Täglich “öffnen” überall auf der Welt tausende von schwarzen Frauen die Stadt. Sie reinigen die Räume, die das Patriarchat und der neoliberale Kapitalismus zum Funktionieren benötigen.” (Françoise Vergès)
- 





## Checkliste Privilegien



1

- Ich bin Weiß.
- Ich bin ein Mann.
- Ich bin heterosexuell.
- Wenn ich spreche, wird mir zugehört und geglaubt.
- Ich identifizierte mich mit dem Geschlecht, das mir bei der Geburt zugewiesen wurde.
- Ich arbeite in einem bezahlten Job.
- An Flughäfen muss ich nicht ewig warten und bin bei Sicherheitskontrollen nicht nervös.
- Ich habe keinerlei körperliche Beeinträchtigung.
- Ich bin psychisch gesund.
- Mein Gewicht und meine Größe liegen innerhalb der Grenzen, die von der Gesellschaft als „normal“ oder
- „akzeptabel“ angesehen werden.

- Ich wurde nie aufgrund meines Aussehens vom Betreten einer Party ausgeschlossen.
- Ich werde nicht oft gefragt, woher ich komme (Herkunftsland).
- Ich bin zur Schule gegangen und musste diese nie unterbrechen.
- Ich komme aus einer gebildeten Familie.
- Ich hatte genug, um meine Grundbedürfnisse abzudecken (Nahrung, Wohnung, Kleidung...).
- Ich werde nicht oft ohne ersichtlichen Grund von der Polizei angehalten.
- Ich werde nicht aufgrund meiner (vermeintlichen) Religionszugehörigkeit als Terrorist.
- Ich werde nicht aufgrund meiner Hautfarbe beschimpft.



Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!